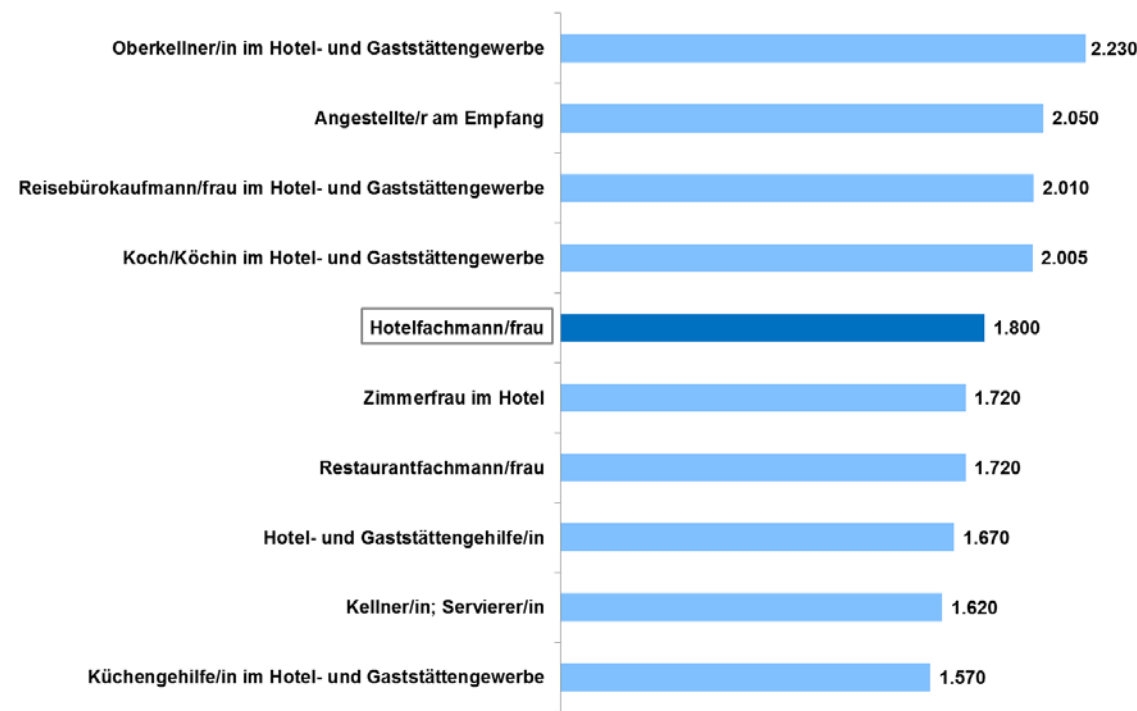


Arbeitspapier 22 | November 2013

Was verdienen Hotelfachleute?

Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank von Evelyn Stoll und Heiner Dribbusch

Einkommen im Bereich Hotel- und Gaststätten – gerundet, in € –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Projekt LohnSpiegel

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

Projektteam:

Dr. Reinhard Bispinck (Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch (Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Fikret Öz (oez@iat.eu)

WSI in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 30

40476 Düsseldorf

0211/7778-248

lohnspiegel@boeckler.de

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Datengrundlage

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt. Die vorliegende Auswertung von Einkommensdaten für Hotelfachfrauen und Hotelfachmänner bezieht sich auf 468 Datensätze, die von 2006 bis Anfang 2013 im Rahmen des Projekts LohnSpiegel durch eine Online-Befragung erhoben wurden.

Durchschnittliches Einkommen

Das Bruttomonatseinkommen von Hotelfachleuten beträgt ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 38-Stunden-Woche durchschnittlich 1.801 €. Die Hälfte der Hotelfachleute verdient weniger als 1.636 €

Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt für die Berufsgruppe der Hotelfachleute nur bedingt. Bei einer Berufserfahrung von bis zu einem Jahr beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 1.720 €, bei mehr als 20 Jahren steigt es auf 1.947 €. Dies bedeutet einen Einkommenszuwachs von nur 227 €. Am höchsten ist es jedoch bei den Befragten mit 11 bis 15 Jahren Berufserfahrung mit 2.104 €

Betriebsgröße

Etwa 84 % der Hotelfachleute im Datensatz arbeiten in Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten. In diesen Betrieben erhalten Hotelfachleute im Schnitt 1.776 €. Am wenigsten verdienen Hotelfachleute in Betrieben mit bis zu 10 Mitarbeitern. Hier liegt der Durchschnittsverdienst bei 1.621 €. In Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten und darüber werden dagegen rund 300 Euro mehr im Monat verdient.

Tarifbindung

Hotelfachleute profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben liegt ihr Monatseinkommen mit durchschnittlich 2.002 € rund 21 % über dem Gehalt ihrer Kollegen und Kolleginnen in nicht tarifgebundenen Betrieben. Insgesamt geben fast 59 % der Hotelfachleute an, dass in dem Betrieb, in dem sie arbeiten, ein Tarifvertrag gilt.

West - Ost

Während in Westdeutschland eine Hotelfachfrau oder ein Hotelfachmann durchschnittlich 1.868 € erhält, bekommt sie/er in Ostdeutschland 1.554 €. In den neuen Bundesländern verdienen damit Hotelfachleute rund 17 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

Männer - Frauen

In unserer Erhebung sind knapp 80 % der Hotelfachleute Frauen. Das Einkommen der Hotelfachfrauen liegt dennoch mit im Durchschnitt 1.744 € rund 276 € unter dem ihrer männlichen Kollegen. Dies macht einen Einkommensnachteil von fast 14 % aus.

Zufriedenheit

Im Vergleich mit allen Beschäftigten im LohnSpiegel sind die Hotelfachleute in allen Kategorien unzufriedener. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) liegen ihre Durchschnittswerte in den Kategorien Arbeitszufriedenheit, Zufriedenheit mit der Bezahlung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Menge an Freizeit stets unter den Werten aller Beschäftigten im LohnSpiegel.

PROJEKT LOHNSPIEGEL

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 70 Ländern mit gleicher Zielsetzung beteiligt sind. Das Projekt LohnSpiegel wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt.

Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucher/innen der Webseite „www.lohnspiegel.de“ freiwillig und anonym beteiligen können.

Seit 2006 haben rund 166.000 Beschäftigte den deutschen Online-Fragebogen ausgefüllt. Das Datenmaterial des LohnSpiegels bietet Analysemöglichkeiten zu einem breiten Spektrum von Fragen der Einkommens- und Arbeitsbedingungen der Befragten sowie ihrer darauf bezogenen Lebenseinstellungen, Präferenzen und Einschätzungen.

Inhaltsverzeichnis

1 Datengrundlage.....	5
2 Einkommensanalyse	6
2.1 Wer verdient was?	6
2.1.1 Mittlere Verdienste	6
2.1.2 Betriebsgröße.....	7
2.1.3 Berufserfahrung	8
2.1.4 Bildungsabschlüsse.....	8
2.2 Einkommensdifferenzen.....	9
2.2.1 West - Ost	9
2.2.2 Frauen - Männer	9
2.2.3 Tarifvertrag	10
2.2.4 Befristung	11
2.2.5 Betriebliche Position	11
3 Sonderzahlungen	12
4 Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit	13
4.1 Arbeitszeit.....	13
4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit.....	15

1 Datengrundlage

Dieser Bericht beinhaltet eine Analyse der Einkommensverhältnisse der Personen mit der Berufsbezeichnung „Hotelfachmann/frau“. Im Mittelpunkt der Analysen stehen Personen mit einem Beschäftigtenverhältnis. Selbständige und andere Gruppen werden nicht berücksichtigt. **468** Hotelfachfrauen und Hotelfachmänner haben auf der Internetseite www.lohnspiegel.de den Online-Fragebogen zu ihren Einkommensbedingungen ausgefüllt.

Bei „Hotelfachmann/frau“ handelt es sich um einen anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz. Die Tätigkeit umfasst die Arbeit in allen Abteilungen des Hotels: „Sie schenken Getränke aus, bedienen im Restaurant, richten Zimmer her oder bereiten Veranstaltungen vor. Auch in der Verwaltung werden sie eingesetzt. Dort kümmern sie sich z. B. um die Buchhaltung, die Lagerhaltung oder das Personalwesen.“ (Quelle: http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/berufId.do?pgnt_act=goToAnyPage&pgnt_pn=0&pgnt_id=resultShort&status=K).

Diese Daten ergeben ein detailliertes Bild von den Gehältern, die in diesem Berufsfeld gezahlt werden. Ein methodischer Hinweis ist wichtig: Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um vergleichbare Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

2 Einkommensanalyse

2.1 Wer verdient was?

2.1.1 Mittlere Verdienste

Im Durchschnitt verdienen Hotelfachleute ohne Berücksichtigung von Weihnachts- und Urlaubsgeld und anderen Sonderzahlungen monatlich 1.801 € (Basis: 38 Wochenstunden). Eine genauere Differenzierung zeigt: Der Medianwert beträgt 1.636 €. Das heißt 50 % der Hotelfachleute erhalten mehr und 50 % weniger als diesen Betrag. In der Tabelle werden auch die 25 %- und 75 %-Perzentile dargestellt. Diese Perzentile werden zusammen mit dem Median auch als Quartile bezeichnet, da sie die Werte in vier gleich große Gruppen unterteilen. Das 75 %-Perzentil gibt an, dass 75 % der Befragten ein monatliches Bruttoeinkommen von weniger als 1.944 € haben, 25 % dagegen mehr.

Tab. 1: Monatsverdienst* in ausgewählten Berufen (Basis: 38 Wochenstunden)

– Angaben ohne Weihnachts-, Urlaubsgeld und andere Sonderzahlungen, in € –

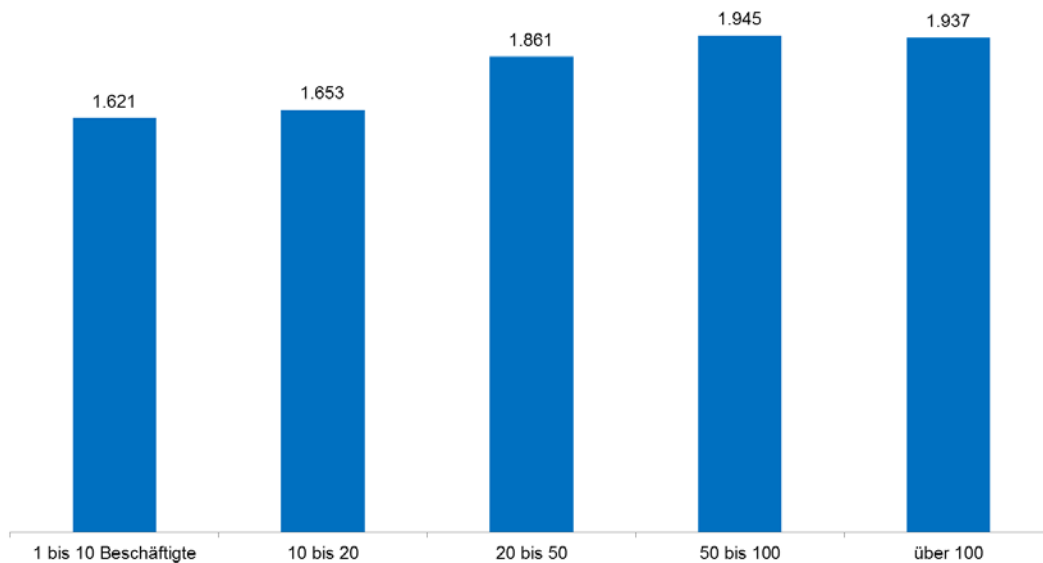
	Gültige N	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Oberkellner/in im Hotel- und Gaststättengewerbe	115	2.229	1.553	1.994	2.309
Angestellte/r am Empfang	492	2.046	1.560	1.948	2.349
Reisebürokaufmann/frau im Hotel- und Gaststättengewerbe	41	2.008	1.609	1.813	2.235
Koch/Köchin im Hotel- und Gaststättengewerbe	981	2.005	1.434	1.799	2.234
Hotelfachmann/frau	468	1.801	1.389	1.636	1.944
Zimmerfrau im Hotel	113	1.724	1.228	1.406	1.685
Restaurantfachmann/frau	312	1.719	1.300	1.600	1.905
Hotel- und Gaststättengehilfe/in	124	1.670	1.252	1.504	1.881
Kellner/in; Servierer/in	521	1.624	1.210	1.436	1.782
Küchengehilfe/in im Hotel- und Gaststättengewerbe	238	1.569	1.243	1.354	1.606

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.2 Betriebsgröße

Wie zu erwarten, ist auch bei den Hotelfachleuten das Einkommen von der Betriebsgröße abhängig. Etwa 84 % der Hotelfachleute im Datensatz arbeiten in Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten. In diesen Betrieben erhalten Hotelfachleute im Schnitt 1.776 € Am wenigsten verdienen Hotelfachleute in Betrieben mit bis zu 10 Mitarbeitern. Hier liegt der Durchschnittsverdienst bei 1.621 € Bei Betriebsgrößen von mindestens 50 Beschäftigten und darüber wird dagegen rund 300 Euro mehr im Monat verdient.

Abb. 1: Monatseinkommen der Hotelfachleute nach Betriebsgrößenklassen, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.3 Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt für die Hotelfachleute im Datensatz nur bedingt. Bei einer Berufserfahrung von bis zu einem Jahr beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 1.720 €, bei mehr als 20 Jahren steigt es auf 1.947 €. Dies bedeutet einen Einkommenszuwachs von nur 227 €. Wie Tabelle 2 jedoch zeigt, steigt das Einkommen nicht linear mit der Berufserfahrung, sondern es ist am höchsten bei denjenigen Befragten mit 11 bis 15 Jahren Berufserfahrung. Neben dem Durchschnittseinkommen nach Berufserfahrung zeigt die Tabelle auch, wie sich die Hotelfachleute im Datensatz auf die verschiedenen Klassen verteilen. Demzufolge verfügen gut 56 % der Hotelfachleute im Datensatz über 2 bis 10 Jahre Berufserfahrung.

Tab. 2: Monatseinkommen der Hotelfachleute nach Berufserfahrung, in €

	Anteil	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
bis 1 Jahr	15,9%	1.720	1.334	1.553	1.847
2 bis 5	29,3%	1.672	1.328	1.545	1.744
6 bis 10	26,9%	1.796	1.462	1.706	1.942
11 bis 15	12,7%	2.104	1.462	1.852	2.411
16 bis 20	7,5%	1.888	1.417	1.721	2.120
über 20 Jahre	7,5%	1.947	1.365	1.831	2.174

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.4 Bildungsabschlüsse

Über die Hälfte der Hotelfachleute verfügt über einen Realschulabschluss bzw. Mittlere Reife. Weitere 22 % haben Abitur, 14 % Fachhochschulreife. Gut 4 % können ein Hochschulstudium vorweisen (s. Tabelle 3).

Tab. 3: Bildungsabschlüsse, in %

	Anteil
Hauptschul-/Volksschulabschluss	5,5%
Realschulabschluss/Mittlere Reife	53,3%
Fachhochschulreife	14,3%
Abitur	22,3%
Hochschulstudium (Uni/TH/FH)	4,4%

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2 Einkommensdifferenzen

2.2.1 West - Ost

Während Hotelfachleute in Westdeutschland durchschnittlich 1.868 € erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 1.554 €. Damit verdienen Hotelfachleute in den neuen Bundesländern im Durchschnitt rund 17 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

Tab. 4: Monatsverdienst der Hotelfachleute in Ost- und Westdeutschland, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ost inkl. Berlin	22,5	1.554	1.174	1.419	1.721
West	77,5	1.868	1.463	1.690	2.020
Differenz absolut		-314	-290	-271	-299
Differenz in %		-16,8	-19,8	-16,0	-14,8

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.2 Frauen - Männer

In unserer Erhebung sind im Beruf „Hotelfachmann/frau“ überwiegend Frauen vertreten. Nur knapp 21 % der Beschäftigten sind Männer. Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen von Hotelfachfrauen dennoch mit 1.744 € rund 276 € unter dem der Männer in Höhe von 2.020 €. Dies macht einen Einkommensnachteil von fast 14 % aus.

Tab. 5: Monatsverdienst der Hotelfachleute, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Frauen	79,5	1.744	1.376	1.601	1.907
Männer	20,5	2.020	1.482	1.723	2.117
Differenz absolut		-276	-106	-123	-210
Differenz in %		-13,7	-7,1	-7,1	-9,9

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.3 Tarifvertrag

In unserer Erhebung arbeiten fast 59 % der Hotelfachleute in einem Betrieb, in dem ein Tarifvertrag gilt. Im Osten sind es nur 33 %, während es im Westen 66 % sind. Hotelfachfrauen und Hotelfachmänner, die in tarifgebundenen Betrieben arbeiten, verdienen mehr als ihre Kollegen/innen in Betrieben ohne Tarifbindung. Im Schnitt erhalten Hotelfachleute ohne Tarifvertrag 1.656 € im Monat. Gilt im Betrieb ein Tarifvertrag, gibt es mit rund 2.002 € im Durchschnitt 346 € mehr.

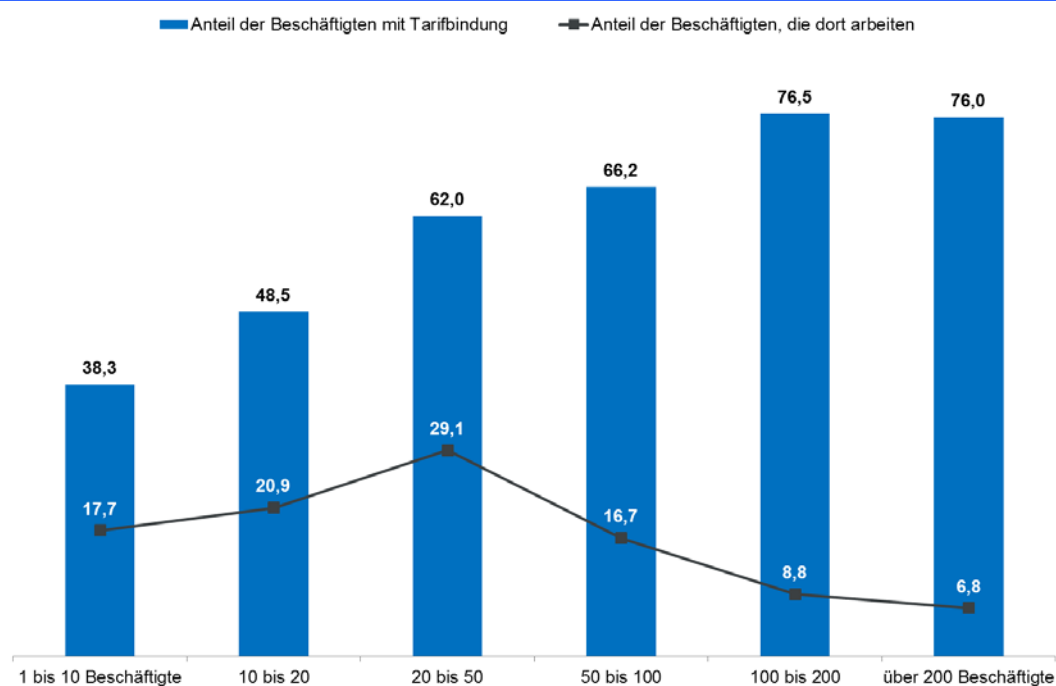
Tab. 6: Monatseinkommen der Hotelfachleute nach Tarifbindung, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Kein Tarifvertrag	41,4	1.656	1.285	1.542	1.907
Tarifvertrag	58,6	2.002	1.525	1.732	2.126
Differenz absolut		+346	+240	+190	+218
Differenz in %		+20,9	+18,7	+12,3	+11,4

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Tarifbindung unterscheidet sich je nach Betriebsgröße. Abbildung 2 zeigt, dass in Kleinbetrieben mit bis zu 10 Beschäftigten, in nur etwa 38 % der Betriebe ein Tarifvertrag gilt. Danach steigt der Anteil der Betriebe mit Tarifbindung mit zunehmender Betriebsgröße an: In den Betrieben mit 10 bis 20 Beschäftigten liegt der Anteil mit Tarifbindung bei rund 49 %. Von den Hotelfachleute in Betrieben mit 20 bis 50 Beschäftigten geben 62 % an, in einem Betrieb mit Tarifbindung zu arbeiten. In Betrieben mit 50 bis 100 Beschäftigten sind es schon ca. 66 % und in Betrieben mit über 100 Beschäftigten sind es etwa 76 %.

Abb. 2: Tarifbindung nach Betriebsgröße, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.4 Befristung

Rund 26 % der Hotelfachleute in unserem Datensatz haben eine befristete Beschäftigung. In ihrem Einkommen liegen sie leicht unter dem ihrer Kollegen/innen mit unbefristetem Vertrag. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen beträgt 1.720 €. Es fällt damit knapp 3 % niedriger aus als das Einkommen von unbefristet Beschäftigten mit 1.769 € (s. Tabelle 7). Bei den Berufseinsteigern mit bis zu einem Jahr Berufserfahrung fällt der Anteil der befristet Beschäftigten mit gut 47 % noch deutlich höher aus.

Tab. 7: Was verdienen (un-) befristet beschäftigte Hotelfachleute? In €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Befristet	25,9	1.720	1.308	1.549	1.806
Unbefristet	74,1	1.769	1.368	1.615	1.933
Differenz absolut		-49	-60	-66	-126
Differenz in %		-2,7	-4,4	-4,1	-6,5

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.5 Betriebliche Position

Die betriebliche Position hat bei den Hotelfachleuten ebenfalls einen Einfluss auf die Höhe des Einkommens. 40 % der Hotelfachleute in unserem Datensatz geben an, sich in einer Vorgesetztenposition zu befinden. Sie verdienen im Schnitt 399 € bzw. rund 20 % mehr als ihre Kollegen/innen, die sich eigenen Angaben zufolge nicht in einer Vorgesetztenposition befinden.

Tab. 8: Gehaltvorsprung der Hotelfachleute mit Vorgesetztenposition, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
keine Vorgesetztenposition	59,7	1.647	1.334	1.566	1.830
Vorgesetztenposition	40,3	2.046	1.491	1.746	2.209
Differenz absolut		-399	-157	-180	-379
Differenz in %		-19,5	-10,6	-10,3	-17,1

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

3 Sonderzahlungen

Sonderzahlungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Verdienste von Beschäftigten. Allerdings erhalten längst nicht alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen eine Jahressonderzahlung. Bei den Hotelfachleuten ist die Situation nicht anders. Wie Tabelle 9 zeigt, erhalten etwa 49 % der Befragten Weihnachtsgeld und 50 % Urlaubsgeld. Weit weniger verbreitet ist die Gewinnbeteiligung mit rund 10 %.

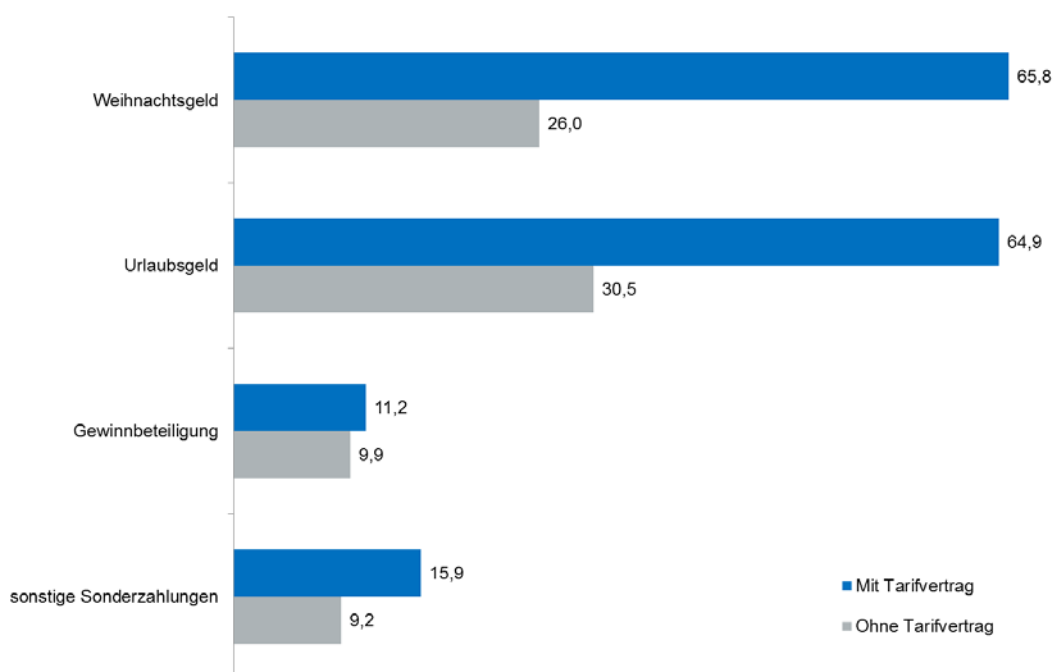
Tab. 9: Wie viele Hotelfachleute erhalten Sonderzahlungen? in %

	Ja	Nein
Weihnachtsgeld	48,8%	51,2%
Urlaubsgeld	50,1%	49,9%
Gewinnbeteiligung	10,0%	90,0%
sonstige Sonderzahlungen	12,3%	87,7%

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Positiv wirkt sich aus, wenn die Betriebe tarifgebunden sind. Während rund 66 % der Befragten in Betrieben mit Tarifbindung Weihnachtsgeld bekommen, liegt dieser Anteil in Betrieben ohne Tarifbindung bei 26 % (s. Abbildung 3).

Abb. 3: Sonderzahlungen und Tarifverträge bei den Hotelfachleuten, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

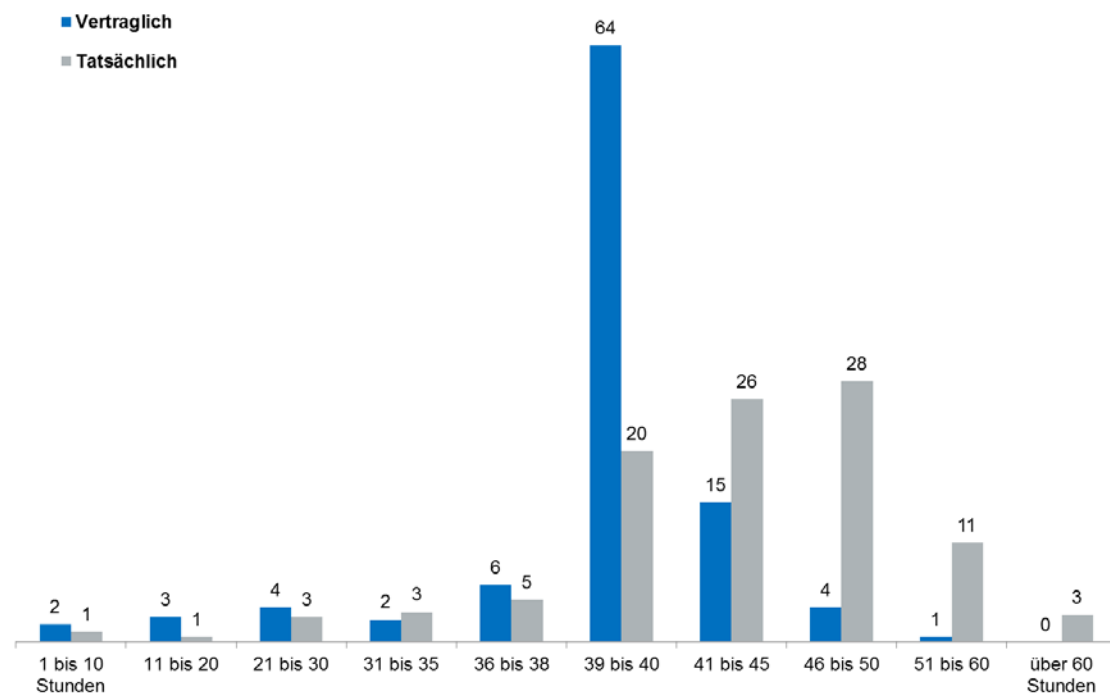
4 Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit

4.1 Arbeitszeit

Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit der Hotelfachleute liegt bei rund 38,8 Stunden in der Woche. Ob der Betrieb tarifgebunden ist, macht nur einen geringen Unterschied: In Betrieben mit Tarifbindung liegt die durchschnittliche Arbeitszeit bei 39,0 Wochenstunden, während es in Betrieben ohne Tarifbindung 39,2 sind.

Die Befragten geben jedoch an, tatsächlich mehr zu arbeiten als vertraglich vereinbart: Der Durchschnitt der tatsächlichen Wochenarbeitszeit liegt bei 44,9 Stunden. Abbildung 4 zeigt die vertragliche gegenüber der tatsächlichen Arbeitszeit der Hotelfachleute. Bei nur 19 % ist eine vertragliche Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden festgelegt, jedoch geben fast 68 % an, tatsächlich mehr als 40 Stunden in der Woche zu arbeiten.

Abb. 4: Vertragliche und tatsächliche Arbeitszeit der Hotelfachleute, in %

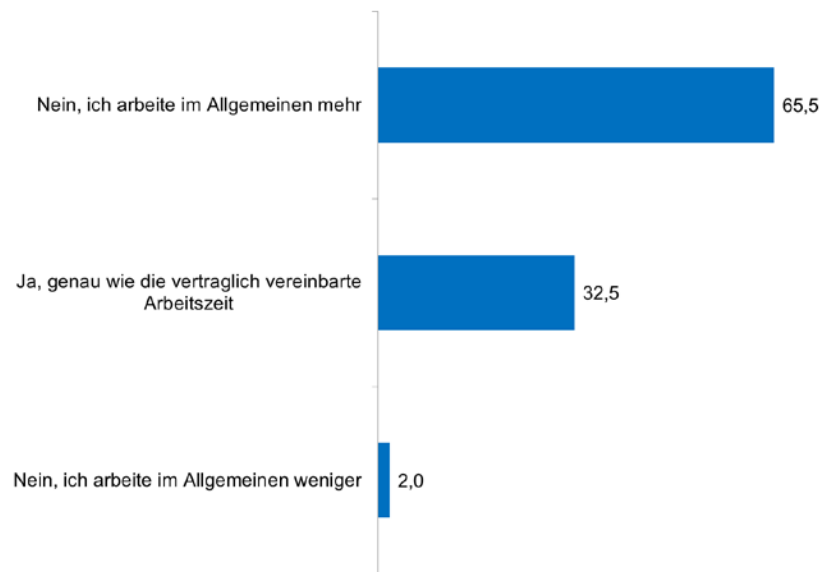


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Unterschiede im Hinblick auf die Arbeitszeit zeigen sich zwischen Frauen und Männern. 12 % der Frauen - aber nur 2 % der Männer - geben an, Teilzeit zu arbeiten. Insgesamt liegt der Anteil bei knapp 10 %. Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit der Männer liegt bei 40,0 Stunden, die der Frauen bei 38,4 Stunden. 81 % der Männer haben demzufolge eine vertragliche Arbeitszeit zwischen 36 und 40 Stunden in der Woche. Bei den Frauen sind es hingegen nur 67 %. 13 % der Frauen, aber nur 1,3 % der Männer arbeiten laut Vertrag bis zu 35 Stunden in der Woche.

Fast 66 % der befragten Hotelfachleute geben an, im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart zu arbeiten. Nur 2 % der Befragten arbeiten weniger. Rund 33 % der befragten Hotelfachleute geben dagegen an, dass ihre tatsächliche Arbeitszeit genau der vereinbarten Arbeitszeit entspricht (s. Abbildung 5).

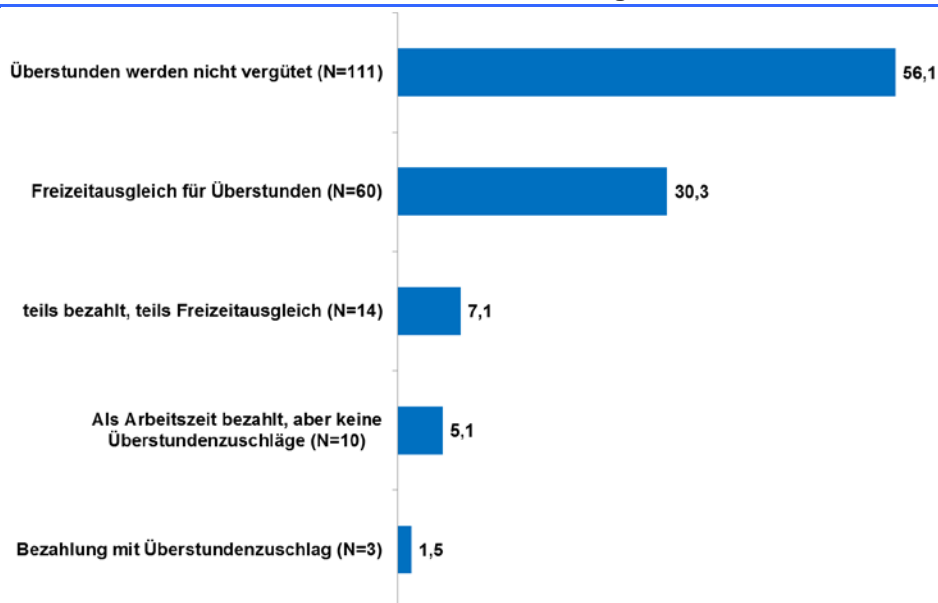
Abb. 5: Entspricht Ihre tatsächliche Arbeitszeit in der Regel der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit? in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Interessant ist der Umgang mit den geleisteten Überstunden: Von denjenigen Hotelfachleuten, die angaben, dass sie im Allgemeinen mehr arbeiten bekommen nur rund 44 % die Überstunden bezahlt – und davon die Mehrzahl mit einem Freizeitausgleich. 30 % der Hotelfachleute erhalten ausschließlich einen Freizeitausgleich. Weitere 7 % erhalten teils Vergütung, teils Freizeitausgleich. Bei 56 % der Befragten werden die Überstunden nicht vergütet. Nur 1,5 % bekommen die Überstunden mit Überstundenzuschlag bezahlt (s. Abbildung 6).

Abb. 6: Wie werden Überstunden der Hotelfachleute vergütet? in %



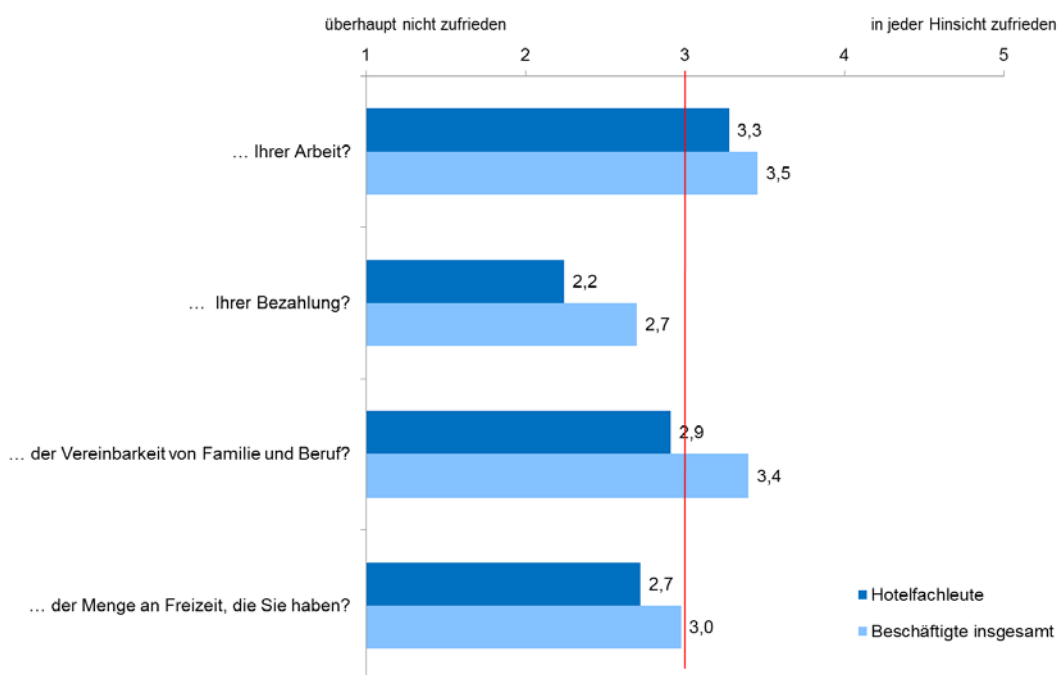
Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Knapp 11 % der Hotelfachleute berichten, dass ihre vereinbarte Arbeitszeit in den vergangenen 12 Monaten verlängert wurde. 39 % davon geben an, dass die Wochenarbeitszeitverlängerung ohne entsprechend höhere Bezahlung stattfand. Bei 12 % der Befragten erfolgte die Arbeitszeitverlängerung dagegen auf eigenen Wunsch.

4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit

Die Hotelfachleute haben auch einige Fragen zu den Arbeitsbedingungen und ihrer Arbeitszufriedenheit beantwortet. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) betrug der Wert für die Arbeitszufriedenheit im Durchschnitt 3,3. Dieser Wert liegt unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten im LohnSpiegel, der bei 3,5 liegt (N=155.438). Der Wert für die Zufriedenheit mit der Bezahlung liegt mit 2,2 noch deutlich darunter, die Beschäftigten insgesamt bewerten Ihre Bezahlung mit einem Durchschnittswert von 2,7. Die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt mit einem Wert von 2,9 ebenfalls unter dem Wert aller Beschäftigten im LohnSpiegel. Die Zufriedenheit mit der Menge an Freizeit wird auch eher niedrig bewertet (2,7) und liegt unter dem Gesamtwert (3,0).

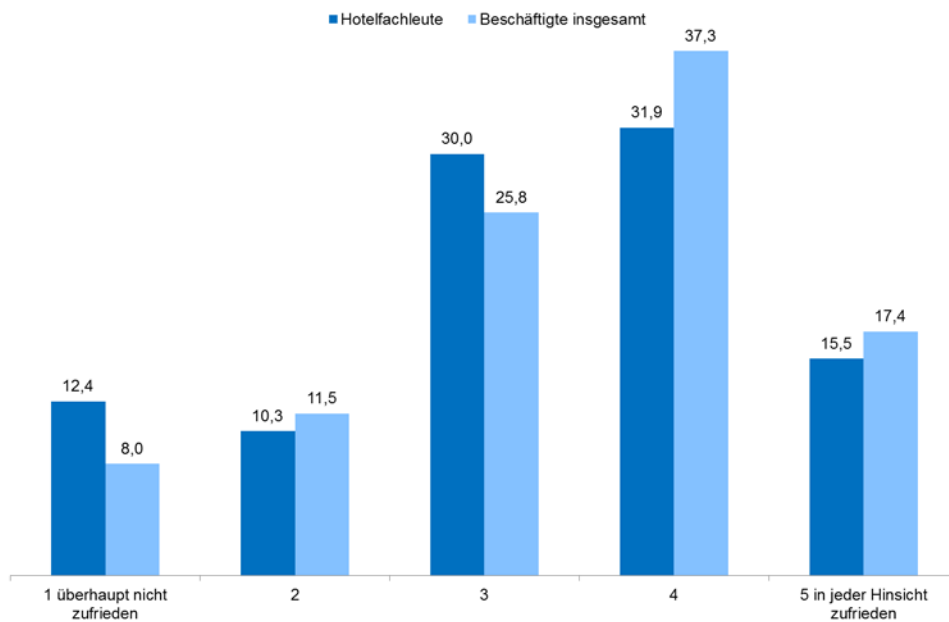
Abb. 7: Wie zufrieden sind Sie mit ...



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

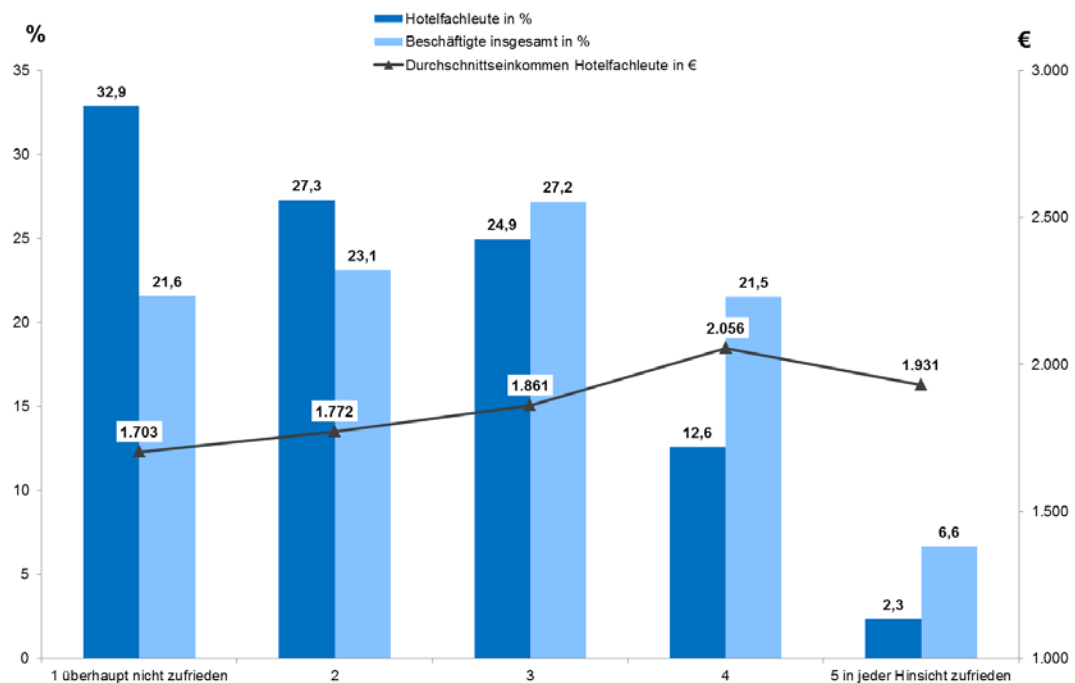
Die Abbildungen 8 und 9 zeigen im Detail, wie die Hotelfachleute bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der Arbeit und der Bezahlung im Vergleich zu allen Beschäftigten im LohnSpiegel geantwortet haben. 47 % der Hotelfachleute geben an mit ihrer Arbeit überdurchschnittlich zufrieden zu sein. Bei den Beschäftigten insgesamt sind es knapp 55 %. Deutlich unzufriedener sind sie mit der Bezahlung: Nur knapp 2,3 % geben an in jeder Hinsicht zufrieden mit ihrer Bezahlung zu sein, während der Anteil bei den Beschäftigten insgesamt fast dreimal so hoch ist. Die Grafik zeigt außerdem, dass das Durchschnittseinkommen bei denjenigen Hotelfachleuten, die angeben überhaupt nicht zufrieden zu sein, am niedrigsten ist.

Abb. 8: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit?



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

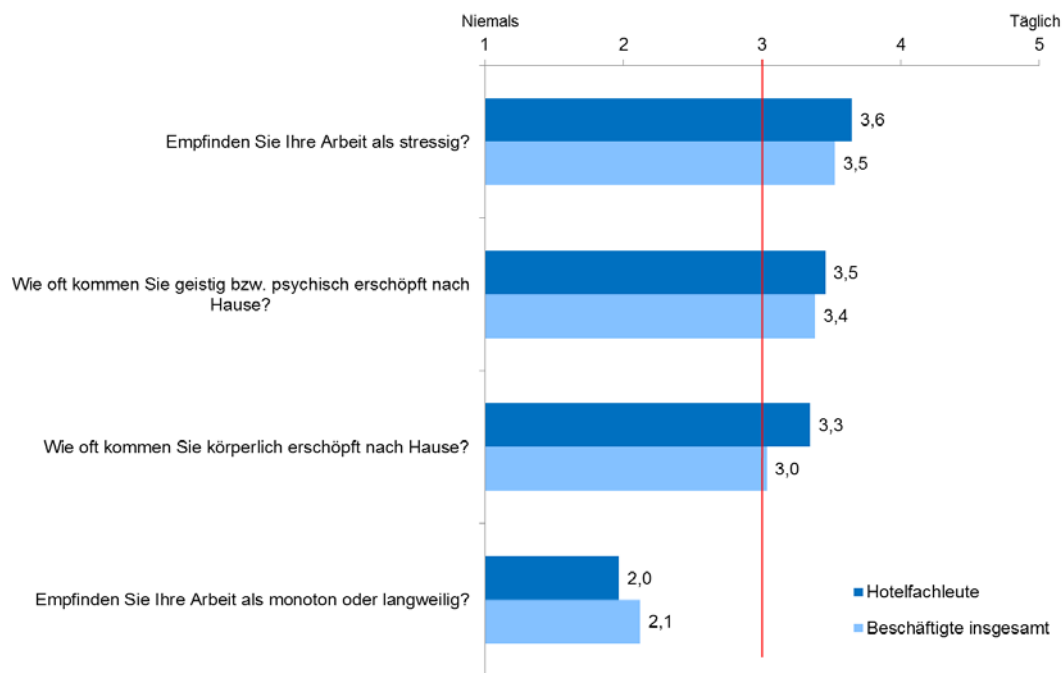
Abb. 9: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Bezahlung?



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Hotelfachleute geben auch ein hohes Maß an beruflicher Belastung zu Protokoll. Auf der Skala von 1 (niemals) bis 5 (täglich) beurteilen die Befragten die Stressbelastung durchschnittlich mit einem Wert von 3,6. Damit liegen sie jedoch fast gleichauf mit dem Gesamtwert aller Befragten (N=95.250). Die geistige bzw. psychische Erschöpfung unterscheidet sich mit einem Wert von 3,5 ebenfalls kaum von dem Gesamtwert, während die körperliche Erschöpfung durch die Arbeit mit 3,3 über dem Gesamtwert von 3,0 liegt. Die Monotonie bzw. Langeweile ihrer Arbeit bewerten die Befragten mit 2,0 als sehr gering. Der Durchschnittswert aller Beschäftigten liegt hier bei 2,1.

Abb. 10: Beurteilung der Arbeitsbelastung



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Internet

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

www.wageindicator.org

Ausgewählte Veröffentlichungen

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, K. Tijdens, M. van Klaveren, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Deutschland und den Niederlanden aus Sicht der Beschäftigten**, in WSI-Mitteilungen 64 (2), 2011. S. 83-90.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Das Projekt LohnSpiegel: Tatsächlich gezahlte Löhne und Gehälter**, in: WSI-Mitteilungen 63 (1), 2010. S. 42-49.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigten**, Ergebnisse der Online-Erhebung des Projekts LohnSpiegel. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz: **Impact of the economic crisis on employees**. Results of an online-survey by the LohnSpiegel project. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

F. Öz, **Decent Work and Wageindicator**, Düsseldorf, Oktober 2008, 16 S.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Geschlechtsspezifische Lohndifferenzen nach dem Berufsstart und in der ersten Berufsphase** - Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank in Deutschland und im europäischen Vergleich – Projektbericht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 2008 Berlin 66 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz (Mitarbeit), **Germany – Collective bargaining coverage and gender pay gap**, Amsterdam, März 2007, 29 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck, M. v. Klaveren, K. Tijdens, **Exploring collective bargaining coverage in eight EU member states**, Amsterdam, März 2007, 27 S.

Berufsanalysen

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen**. Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.21, Düsseldorf, Oktober 2013, 29 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Maschinenbautechnikerinnen und Maschinenbautechniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.20, Düsseldorf, August 2013, 24 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Verkäuferinnen und Verkäufer im Einzelhandel?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.19, Düsseldorf, Mai 2013, 22 S.

R. Bispinck und E. Stoll, **Ingenieure, IT-Experten und Techniker in Leiharbeit und Fremdfirmeneinsatz.** Eine Analyse der Einkommens- und Arbeitsbedingungen auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.18, Düsseldorf, Februar 2013, 21 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Bachelor, Master und Co. - Einstiegsgehälter und Arbeitsbedingungen von jungen Akademikerinnen und Akademikern.** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.17, Düsseldorf, Oktober 2012, 39 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen.** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.16, Düsseldorf, Juli 2012, 31 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Was verdienen Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.15, Düsseldorf, Juni 2012, 25 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Köche und Köchinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.14, Düsseldorf, März 2012, 20 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Sekretärinnen und Sekretäre?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.13, Düsseldorf, Februar 2012, 20 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Versicherungskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.12, Düsseldorf, Oktober 2011, 22 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Chemielaboranten und Chemielaborantinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.11, Düsseldorf, September 2011, 22 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Energieanlagenelektroniker und Energieanlagenelektronikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.10, Düsseldorf, Februar 2011, 21 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, in: WSI-Mitteilungen 64 (1), 2011. S. 28-33.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Großhandelskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.9, Düsseldorf, Juli 2010, 23 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Diplom-Kaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.8, Düsseldorf, März 2010, 25 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Fachinformatiker und Fachinformatikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.7, Düsseldorf, März 2010, 27 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugmechanikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.6, Düsseldorf, November 2009, 24 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen IT-Systemadministratoren und IT-Systemadministratorinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.5, Düsseldorf, September 2009, 26 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Technikerinnen und Techniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.4, Düsseldorf, Februar 2009, 28 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bankkaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.3, Düsseldorf, Februar 2009, 27 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bürokaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.2, Düsseldorf, Oktober 2008, 27 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.1, Düsseldorf, April 2008, 19 S.